

Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **125 (1999)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rechnen in der Unterstufe. Der Lehrer zu einem Schüler: «Wenn ich deinem Vater 1'000 Franken leihe unter der Bedingung, dass er mir alle drei Monate 250 Franken zurückzahlt, wieviel schuldet er mir nach neun Monaten?» Schüler: «1'000 Franken.» Lehrer: «Falsch.» Darauf der Schüler: «Glauben Sie mir, Herr Lehrer, ich kenne doch meinen Vater.»

Konzertständchen einer Dorfkapelle im Berner Oberland. Ein ausländischer Tourist zu einem Einheimischen: «Spielen die wohl noch ein Stück?» Der Einheimische: «Es isch z'ferchten.»

Einer wettet: «Es ist zum Davonlaufen. Wo immer man Gespräche mitanhört, fällt immer und immer wieder das Wort »Geld, Geld, Geld«. Der Götze Geld regiert ganz eindeutig heute die Welt.» Ein Kollege fügt



ergänzend bei: «Und ich höre sogar immer zwei Wörter »Kein Geld, kein Geld, kein Geld.«

Ein eiserner Junggeselle, dafür aber emsiger Schürzenjäger, stösst in einer Papeterie auf eine Karte mit dem Text: «Von Herzen alles Gute der Einzigen und Einzigartigen, die ich je aufrichtig geliebt habe und immer lieben werde.»

Aufgestellt fragt er die Verkäuferin: «Können Sie mir von dieser Karte ungefähr ein Dutzend bestellen?»

Der erzürnte Gast: « Herr Ober, Sie haben ja Nerven! Schauen Sie sich dieses Mistkratzerli an. Nichts als Haut und Knochen.» Der Kellner reagiert sehr freundlich mit sarkastischem Unterton: «Hätten Sie vielleicht gern noch die Federn dazu?»

Ein Zyniker gibt am Stammtisch diese Definition zum Besten: «Die Ehe ist ein Bestechungsversuch, um eine Haushälterin glauben zu machen, sie wäre Hausbesitzerin.»

Anschlag am Eingang zum Saal: «Wegen Erkrankung des Referenten fällt der für heute abend vorgesehene Vortrag »Wie man mit Diät allzeit gesund bleibt« leider aus.»

